

Pressemitteilung

Datum: 24.03.2023

Aktiver Natur- und Küstenschutz aus der Luft

Havariekommando und Marineflieger feiern 50.000 Flugstunden „Pollution Control“

50.000 Flugstunden haben die Crews und die Flugzeuge der Ölüberwachung über Nord- und Ostsee seit Beginn der Überwachungsflüge im Jahr 1986 angesammelt. Ein Jubiläum, das das Havariekommando und die Marineflieger am Donnerstag (23. März) mit einer Feierstunde am Marinefliegerstützpunkt Nordholz würdigten.

„50.000 Stunden, das sind rund sechs Jahre in der Luft. Das ist eine wirklich lange Zeit“, fasste es der Kommodore des Marinefliegergeschwaders 3 „Graf Zeppelin“, Oliver Ottmüller, anschaulich zusammen. Das Geschwader fliegt, betreibt und wartet die beiden Dornier Do 228, die ihre wichtige Aufgabe als markante Aufschrift auf beiden Seiten des Rumpfes tragen: „Pollution Control“.

Die zweimotorigen Propellermaschinen des deutschen Flugzeugherstellers General Atomics AeroTec Systems sind mit zahlreichen Sensoren zur Schadstoffüberwachung auf dem Wasser ausgerüstet. So erkennen sie Ölfilme und andere Verschmutzungen unter anderem mit Hilfe von Radar, Infrarot- und Ultraviolettensensoren. Auftraggeber der Flüge ist das Havariekommando mit Sitz in Cuxhaven.

Über 5.300 Schadstoffeinträge haben die Crews seit dem Beginn der Luftüberwachung von Meeresverschmutzungen gefunden. Die regelmäßigen Flüge sollen der Aufklärung, aber auch der Abschreckung dienen. Diese Rechnung geht auf: Ende der achtziger Jahre stießen die „Ölfieger“ noch durchschnittlich alle vier Flugstunden auf eine Verschmutzung in Nord- und Ostsee, heute finden sie nur noch alle 15 Stunden eine Auffälligkeit. Neben den täglichen Überwachungsflügen stehen die Do 228 dem Havariekommando auch bei Havarien und anderen großen Unfällen zur Verfügung. Zuletzt waren sie beteiligt, als im Dezember 2022 bei Brunsbüttel große Mengen Öls in den Nord- Ostsee-Kanal gelangten.

Der Leiter des Havariekommandos, Dr. Robby Renner, betonte die Bedeutung der Ölüberwachung: „Unsere Aufgabe ist aktiver Naturschutz und damit auch Schutz unserer Küsten, unserer Heimat. Dazu braucht es viel Wissen und Erfahrung, aber auch gute Kommunikation und Zusammenarbeit. Die 50.000 Flugstunden sind daher nicht nur eine Zahl: Dahinter steht die Leistung vieler Menschen.“ Vor diesem Hintergrund dankte Renner den Frauen und Männern, die mit ihrer Arbeit zum Erfolg der Ölüberwachung beitragen.

Kommodore Oliver Ottmüller schloss sich dem Dank an und rief den rund 100 Gästen einige wichtige Einsätze der Do 228 ins Gedächtnis. Er wies unter anderem darauf hin, dass das vielseitige Flugzeug im Rahmen der Amtshilfe auch schon über Land eingesetzt wurde, so beispielsweise bei Hochwasserlagen an Elbe, Oder und Rhein. Er blickte zuversichtlich in die

Zukunft und betonte, dass die Marineflieger auch weiter motiviert und bereit seien: „Auf uns können Sie sich verlassen!“

Außerdem ehrte Ottmüller noch zwei verdiente „Ölflieger“: Kapitänleutnant Kay Richter und Stabsbootsmann Jörg Meyer haben jeweils 5.000 Flugstunden in der Ölüberwachung erfliegen. Richter ist Pilot mit Flieger-Familiengeschichte: Schon sein Vater Arndt hatte Sensorflugzeuge in der Luftüberwachung von Meeresverschmutzungen geflogen. Meyer ist einer der so genannten Operator. Diese haben im Flug unter anderem die technisch anspruchsvolle Aufgabe, die Sensoren zu bedienen und die gesammelten Daten zu analysieren. Ottmüller dankte Richter und Meyer stellvertretend für das gesamte Do-228-Personal und überreichte ihnen Urkunden.

Kontakt:

Benedikt Spangardt

Stabstelle Kommunikation

Havariekommando

www.havariekommando.de

Tel.: +49 30 185420-2450

Presse-hk@havariekommando.de